

Tweet
Facebook



Zehn Marzipanschweine werden einer Hartz IV-Empfängerin (Selena Bakalios) zum Verhängnis. Genauer der Diebstahl selbiger. Das neue Klassenzimmerstück des Theater Naumburg räumt mit diversen Vorurteilen auf.

Foto:

Torsten Biel

Von Jana Kainz | 13.10.20 09:28

- **Mit der neuen mobilen Produktion „Zehn kleine Marzipanschweine“ geht Selena Bakalios mit Naumburgs Theaterpädagogin Sophie Luther an den Start.**
- **Welche Themen die mobile Produktion in den Mittelpunkt rückt.**

Naumburg - Hartz IV-Empfänger sind dumm, arbeitsscheu, liegen am liebsten auf dem Sofa, gucken Fernsehen und schieben sich den ganzen Tag Pommes und Chips hinter die Kiemen und ihre Kinder halten sie sich mit Computerspielen vom Hals. Mit den Klischees und Vorurteilen, denen sich manch Comedian flachwitzig und dennoch erstaunlich erfolgreich bedient, räumt das neue Klassenzimmerstück auf. Mit „Zehn kleine Marzipanschweine“, der mobilen Produktion für die Klassenstufen sechs bis acht nach einer Textvorlage von Jörg Menke-Peitzmeyer, geht das Theater Naumburg am 14. Oktober an den Start. Die letzte Durchlaufprobe ging gestern in der Kapelle am Kramerplatz über die Probebühne.

Paarweise fischt sie kleine Marzipanschweine aus ihren Jackentaschen und reiht sie auf dem Lehrertisch auf. Nur Luise, das süße Schweinchen Nummer zehn, hat sich in der Handtasche versteckt. Da stehen sie nun zum Anbeißen lecker nebeneinander und sind doch das Corpus Delicti. Denn statt die Tiere aus Zucker und Mandeln an der Kasse zu bezahlen, sackte Jana N. (gespielt von Selena Bakalios) sie einfach ein - fürs Klassenfrühstück ihres Sohnes - und wurde prompt ertappt. Der alleinerziehenden Mutter, eine Hartz IV-Empfängerin zudem, wurde der Prozess gemacht: 14 Monate muss sie absitzen. Härter, meint sie, trifft es ihren Sohn Lukas. Der Zehnjährige muss ins Heim. Ihr schwacher Trost: So haben beide wenigstens täglich eine warme Mahlzeit.

Vom Knast geht es für Jana N. direkt ins Theater. In dem theaterpädagogischem Programm „Theater statt Knast!“ soll sie den Schülern erzählen, wie es für sie und ihren Sohn soweit kommen konnte. So steht sie nun vor der Klasse und berichtet vom Gerichtsprozess, während dem sie Einblicke in das Leben eines von staatlicher Stütze lebenden, alleinerziehenden Mutter gibt. Es geht um Gleichberechtigung, um das Kreuz mit diversen Antragstellungen für Zuwendungen, um Stigmatisierungen und die finanziellen Nöte - wenn „am Ende des Geldes noch viel Monat übrig ist“ und bei alledem sich seine Würde zu bewahren. Aber es geht auch um den Umgang mit dem Kinder- und Kulturzuschuss, der so manche Scheinheiligkeit offenbart, denn die sogenannte Teilhabe sei eben begrenzt. Bei alledem „arbeitet sich Jana N., die nicht die Opferrolle annimmt“, wie Regisseur Nico Ehl sagt, „an dem Richter, an dem Heimerzieher, an Comedians, die sich auf Kosten der Bedürftigen lustig machen“, und auch an einem Zeitungsreporter ab, der den Gerichtsprozess begleitet und eine Riesenschlagzeile aus dem Marzipanschweinchenklau macht.

Um behutsam mit dem Stoff umzugehen, nicht in die gleichen Stigmatisierungen zu verfallen, sondern vielmehr mit diesen aufräumen zu können und für Verständnis zu werben, schaltete Ehl den Proben eine besondere Recherche voran. Über einen Bekannten trafen er und Schauspielerin Selena Bakalios eine alleinerziehende Mutter, die unverschuldet in die Hartz IV-Abhängigkeit gerutscht ist. Sie erzählte ihnen von ihrem Alltag mit zwei

Kindern. „Sie geht arbeiten, obwohl es ihr finanziell nichts bringt, einfach nur, weil sie für ihre Kinder ein Vorbild sein will,“ verrät Ehl.

Ja, inhaltlich, meint er schließlich, sei das neue Klassenzimmerstück „harter Tobak“. Daher sei die Nachbereitung des Gesehenen mit Theaterpädagogin Sophie Luther im Anschluss an die Aufführung so wichtig.

Auswahl teilen

Tweet

Facebook